Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 5-6: **Ingenieure im Wettbewerb**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

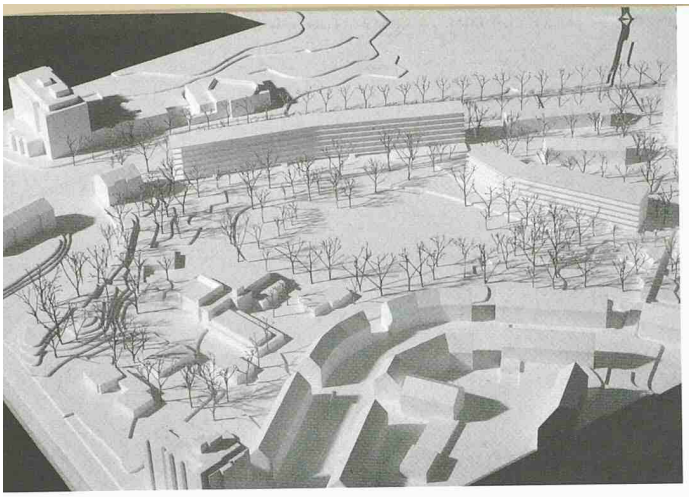
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zwei Wohnzeilen an Stelle einer Siedlung aus den 1930er-Jahren in der Nähe des Radiostudios in Zürich (1. Rang, Gigon / Guyer)

Wohnungstyp an ruhiger Strasse und Park: hohe Wohnqualität trotz mehrheitlich nordostorientierter Zimmer (1. Rang, Gigon / Guyer)

Wohnungstyp an stark befahrener Strasse: Alle Schlafräume und Wohnzimmer sind zum Park hin orientiert. Der Zugang zur Wohnung erfolgt über eine offene Loggia (1. Rang, Gigon / Guyer)

Wohnsiedlung Brunnenhof, Zürich

(bö) Grossform oder Punkthäuser? Die unabhängigen Fachpreisrichter wollten im selektiven Wettbewerb eine Grossform auf den ersten Rang setzen. Vertretern der Stadt und der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien (1924 durch die Stadt gegründet) waren die zusammenhängenden Projekte aber nicht ganz geheuer. Sie wirken einerseits entschieden und klar, schreibt die Jury, anderseits doch gesucht dominant in einem eher gleichförmigen Quartier. In der öffentlichen Jurierung verblieben in der Endrunde zwei «Mischformen». Nach turbulenter Schlussabstimmung entschied sich das Preisgericht wieder gegen den Willen der unabhängigen Architekten und Architektinnen, die für das nun zweitrangierte Projekt gestimmt hatten. Grosses Staunen bei der Couvertöffnung: das Siegerprojekt ist von *Gigon / Guyer*. Nach Aussagen einer Stiftungsvertreterin haben die Grundrisse den Ausschlag gegeben. Sie eignen sich besser für kinderreiche Familien.

Zwischen Radiostudio und Bucheggplatz soll eine Siedlung aus den 1930er-Jahren der Arealüberbauung weichen. Die Situation ist auf der einen Seite von einer stark befahrenen Strasse geprägt, auf der anderen von einem Grünraum. Die ruhige Strasse, die von der Hauptstrasse abbiegt, erklärt die Winkelform der Entwürfe. Das Siegerprojekt reagiert auf die Umgebung mit zwei Zeilen, die verschiedene Wohnungen beherbergen. Die Jury kritisiert die im zweiten Untergeschoss liegende Parkierung und die Fassade mit Schiebeelementen als «inszenierte Unordnung».

Preise

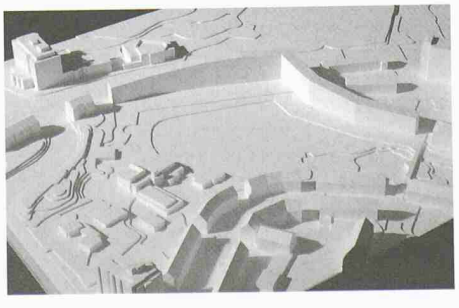
1. Rang / 1. Preis
Gigon / Guyer, Zürich; Mitarbeit: Ulrike Horn, Corina Flury, Gaby Kägi, Daniel Kaschub, Lucius Meyer, Nina Renner, Esther Righetti; 3-Plan Haustechnik, Reto Burkhart, Winterthur; Hager Landschaftsarchitektur, Guido Hager, Sandro Balliana, Zürich
2. Rang / 2. Preis
Zach + Zünd Architekten, Zürich; Mitarbeit: Philippe Roggo, André Luc Chatelin, Peter Berger
3. Rang / 3. Preis
Enzmann + Fischer, Andreas Zimmermann, Zürich; Mitarbeit: Kristina Söllner
4. Rang / 4. Preis
huggen_berger & Erika Fries, Zürich; Mitarbeit: Christof Messner

Preisgericht

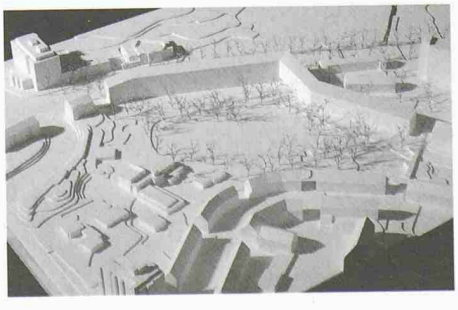
Eva Sanders, Geschäftsleiterin Stiftung; Martin C. Brunner, Vizepräsident Stiftungsrat; Catherine Rutherfoord Kleimann, Architektin Stiftung; Heidi Simoni, Marie-Meierhofer-Institut; Martin Koller, Stiftungsrat / Finanzdepartement (Ersatz); Michael Hauser, Amt für Hochbauten; Carl Fingerhuth, Architekt; Silvia Gmür, Architektin; Heinz Neuweiler, Architekt / Stiftungsrat; Silva Ruoss, Architektin; Detlef Schulz, Architekt (Ersatz)

Ausstellung noch bis 1. Februar (Fr 16–20 Uhr, Sa/So 14–18 Uhr), Ausstellungsraum Fabrik am Wasser, Zürich

Riegel und drei Punkthäuser (2. Rang, Zach + Zünd)



Mehrfach abgeknickte Grossform (3. Rang, Enzmann + Fischer)



Ein weiterer Vorschlag im grossen Massstab (4. Rang, huggen_berger & Erika Fries)

Wohnsiedlung Chriesimatt, Baar

(aa/bö) Auf dem grössten noch nicht überbauten Gebiet von Baar soll in voraussichtlich vier Etappen eine Wohnsiedlung realisiert werden. Im Süden grenzt die Landwirtschaftszone an die noch unüberbaute Landzunge und bildet gleichzeitig den Siedlungsrand der Gemeinde. Die privaten Eigentümer führten einen nicht anonymen Studienauftrag unter sieben eingeladenen Büros durch.

Das einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt von *Marco Graber* und *Thomas Pulver* ermöglicht eine maximale Anzahl von Wohnungen mit Aussicht nach Süden auf die Berge – den Zugerberg, die Rigi, den Pilatus sowie in der Ferne die Berner Alpen. Es biete gleichzeitig, so die Jury, eine beeindruckende Vielfalt von Wohnformen. Gemeinsam ist den Wohnungen neben der Aussicht die gute Besonnung sowie der Bezug zum Aussenraum in Form von Loggien, Terrassen, Gärten und Höfen. Durch die Teilung der Zeilen ist das Projekt problemlos etappierbar.

Die drei diagonalen Baukörper von *Burkhalter Sumi* fassen das geforderte Nutzungsprogramm stark zusammen, so dass zwischen den Wohnbauten grosse, trichterförmige Freiräume mit viel Luft offen bleiben. Das Projekt gehe von der Inszenierung der Aussicht zur unverbaubaren Landschaft aus, schreibt die Jury. Dieses «Branding» bestimme die Stellung der Bauten und die gewählte Typologie des Durchwohnens. Die Wohnungen entwickeln sich um den Erschliessungskern und das Atrium. Attikageschosse wurden weggelassen. Die Jury befürchtet eine im Vergleich geringere vermarktbare Wohnfläche. Für die Realisierung bilde die grosse Volumetrie der Bauten und der hohe Anteil an ähnlichen Wohnungen ein Risiko.

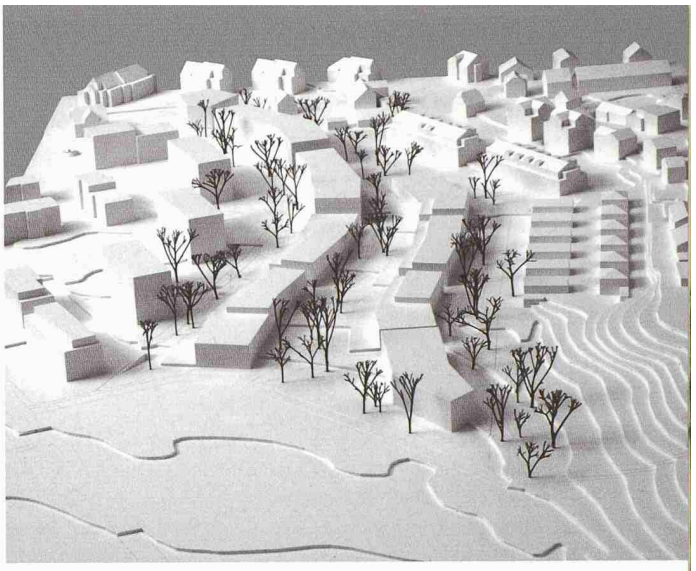
Dettli'Nussbaumers Projekt besetzt die Parzelle übereck mit neun kompakten Einzelvolumen. Der punktförmige Gebäudetyp unterscheidet sich klar von den zeilen- und kammartigen Typen der Nachbargebäude. Das Beurteilungsgremium ist der Meinung, dass trotz der eigenständigen Gebäudearchitektur und Baumbepflanzung nur bedingt die verlangte starke Identität erreicht werde. Die Wiederholung und Reihung derselben Einheit setze den vorhandenen undifferenzierten und anonymen Aussenraum der Umgebung fort. Die rein gegen Nordosten und Nordwesten orientierten Wohnungen in der vorgeschlagenen Anzahl würden dem Anspruch der Bauherrschaft nicht gerecht.

Kuhn Fischer Partner schlagen teilweise mehrfach geknickte, lange Gebäudekörper vor. Diese beginnen im Norden und fächern sich gegen Süden hin leicht auf, was eine Öffnung zur freien Landschaft von Süden her ermöglicht. So schreibt die Jury denn auch, die Stärke des Projekts liege in der Klarheit des städtebaulichen Konzepts. Die zum Teil sehr langen Wohnzeilen verhindern aber Querdurchblicke für Bewohner innerhalb der Siedlung.

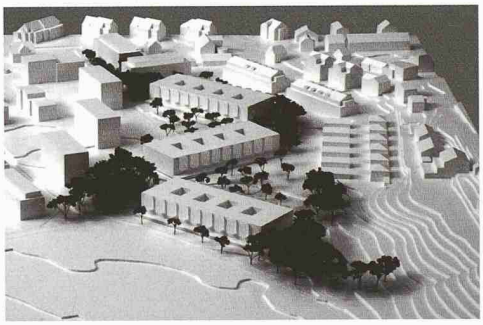
Zur Weiterbearbeitung empfohlen
Graber Pulver Architekten, Zürich; Mitarbeit: Manuel Gysel, Daniel Gardi, Marcel Weiler, Armon Semadeni

Teilnehmende Büros
- Burkhalter Sumi, Zürich; Mitarbeit: Yves Schihin, Pascal Mischler, Sandra Flury, Andres Oberhänsli
- Dettli'Nussbaumer, Zug; Mitarbeit: Lukas Meyer, Andrea Durrer
- EM2N Architekten, Matthias Müller, Daniel Niggli, Zürich
- Kuhn Fischer Partner, Zürich; Mitarbeit: Stefan Hauswirth
- Liechti Graf Zumsteg, Brugg; Mitarbeit: Daniel Hug, Sylvia Müller
- Wiederkehr Krummenacher, Zug

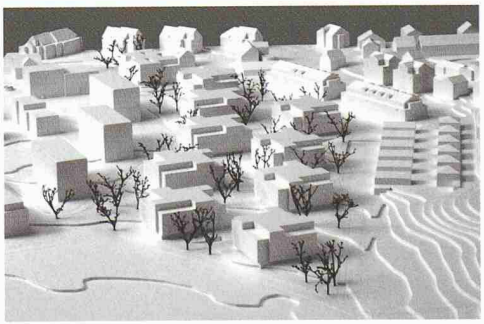
Preisgericht
Thomas Schmid-Bucher und Heini Schmid, Miteigentümergemeinschaft Chriesimatt, Baar / Zug; Ingrid Burgdorf, Architektin, Zürich; Hans Cometti, Architekt, Luzern; Mike Guyer, Architekt, Zürich; Andrea Grolimund, Architektin, Brugg; Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt, Zürich



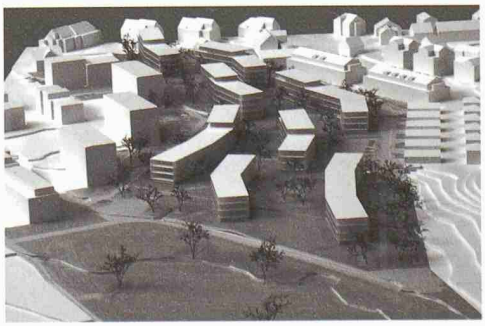
Die Siedlung tritt als eigenständige Figur in Erscheinung (zur Weiterbearbeitung empfohlen, Graber Pulver)



«Wie grosse Flossen driften drei übertiefe Wohnbauten in leicht verschobener Höhenlage» (Burkhalter Sumi)



Punkthäuser (Dettli'Nussbaumer)



Acht längliche Baukörper, nach Süden hin aufgefächert (Kuhn Fischer Partner)